

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.20 einschließl. des „Amtsgerichtsbezirks Eibenstock“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberflügengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterflügengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Seite 12 Pfg. für auswärtsige 15 Pfg. Im Reklameteil die Seite 30 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 40 Pfg.
Einnahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Korrespondenz Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hanneböhln in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr 284.

Donnerstag, den 7. Dezember

1916.

Aufkauf von Ferkeln.

Unter Bezugnahme auf die diesbezügliche Verordnung vom 25. Mai — Sächs. Staatszeitung Nr. 124 — wird bestimmt, daß Ferkel auch zur Schlachtung nur von den mit einer Ausweisurkunde für 50 M. versehenen Mitgliedern des Viehhandelsverbands für das Königreich Sachsen (auf Viehhändler) und nur zur Verfügung des Viehhandelsverbandes auf gekauft werden dürfen.

Wer entgegen dieser Verordnung unbefugt Ferkel kauft oder verkauft, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.
Dresden, den 28. November 1916.

1998 II B III
6069

Ministerium des Innern.

Verstärkte Kleiezuweisung.

In den nächsten Tagen trifft ein Posten Kleie ein, der ausschließlich zur Fütterung der Milchzucht bestimmt ist.

Besitzer von Milchkuhen und Milchziegen können bei der Verteilung der Kleie unter der Voraussetzung berücksichtigt werden, daß sie sich schriftlich verpflichten, künftig

Milch zur Versorgung der Bevölkerung zu liefern oder — falls sie schon bisher Milch verkauft — eine entsprechend größere Milchmenge wie bisher in den Verkehr zu bringen.

Nähere Auskunft erhalten beteiligte Viehbesitzer

Donnerstag, den 7. dieses Monats, nachmittags von 5—7 Uhr im Ausschuhstuhlzimmer des Rathauses, Obergeschloß links.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Sonderzuweisung von Kleie für die betreffenden Milchviehbesitzer sich voraussichtlich mehrmals wiederholen wird.

Eibenstock, den 6. Dezember 1916.

Der Stadtrat.

Müherfutter

steht in beschränkter Menge zur Verfügung. Bestellungen bitten wir auf einem Zettel zu bewirken, der die Zahl der Mäher und den Namen sowie die Wohnung des Gesäßhalters enthält. Die Zettel sind in das bereitgestellte Gefäß im Rathausflur einzuwerfen.

Eibenstock, den 5. Dezember 1916.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg. Im Vormarsch auf Bukarest und Ploesti.

Angriff deutscher U-Boote auf den Hafen von Funchal.

Die verzweifeltsten Versuche unserer Gegner, durch örtliche Angriffe auf kleineren Abschnitten der Front unseren Siegeszug auf Bukarest und durch Rumänien zu hemmen, stellen sich immer klarer als Unternehmungen nicht nur mit ungenügenden Mitteln, sondern auch als durchaus zweckloses Opfern Ihrer Streitkräfte heraus. So sind auch die letzten feindlichen Angriffe sowohl im Westen wie im Osten glatt abgewiesen und der kürzlich von den Russen errungene Eintagsenerfolg im Grenzgebiet westlich und nordwestlich von Ocna ist ihnen nach der getriggen Meldung durch einen von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wirkungsvoll durchgeführten Sturmangriff glatt wieder zunichte gemacht. Unbeeinträchtigt durch diese Kämpfe auf den zeitlichen Nebenkriegsschauplätzen schreiten die Operationen der verbündeten Zentralmächte in der Balachei aber rüstig vorwärts. „In Rumänien Fortschritt.“ Richtung Bukarest und Ploesti“ meldet salomisch unser gestriger Abendbericht. Das sagt uns genug; denn wenn auch Ploesti in unsere Hand gefallen sein wird, dann ist Bukarest von drei Seiten fast von jeder direkten Bahnverbindung abgeschnitten. Das bedeutet dann eine weitere Erschwerung der Verteilung der im übrigen stark besetzten rumänischen Hauptstadt. Es geht also mit Riesenschritten bergab für die Verteidiger des rumänischen Bodens. Der

Österreichisch-ungarische

Heeresbericht, der infolge des engen Zusammenarbeitens deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen naturgemäß stets die gleichen Vorkommnisse berichten muß, wie unsere oberste Heeresleitung, hält sich auch heute, was den rumänischen Kriegsschauplatz angeht, in den gleichen Bahnen wie der deutsche. Er lautet:

Wien, 5. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die in den letzten Tagen errungenen Erfolge wurden ausgebaut. Die Donau-Armee schlug mit ihrem rechten Flügel russische Angriffe ab und drang südwestlich von Bukarest über den Argesul hinaus. Die nordwestlich der Hauptstadt Rumaniens vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte sind über die Bahn Bukarest-Tirgoviste vorgerückt. Feindliche Nachhut wurden, wo sie sich stellten, geworfen. Die Zahl der am 3. Dezember eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 12000, am anderen Argesul wurden auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld allein Soldaten von 28 Regimentern eingebracht.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals von Arz haben im Grenzgebiet westlich und nordwestlich von Ocna den Russen durch Gegenstoß alle örtlichen Erfolge wieder entzogen, die sie in den letzten Tagen an einzelnen Stellen errungen hatten. Ebenso warfen Bataillone des Generalobersten von Kövez den Feind in erbittertem Kampfe aus den kürzlich an ihn verlorenen Gräben, auf dem Berg-Debray. Bei diesen Unternehmungen wurden 560 Mann, 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer eingebracht. Russische Angriffe nordwestlich von Soos-Mezö, südöstlich von Tölgysz und bei Dorna-Batra wurden unter großen Feindverlusten abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Außer einem rasch abgewiesenen Vorstoß bei Augustowa in Ostgalizien nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Trotz Regen und Nebel blieb das Geschützfeuer im Karst-Abschnitt auf gleicher Stärke.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Vinienschiffsleutnant Banfield hat am 3. Dezember nachmittags über dem Karst-Plateau im Luftkampf mit italienischen Caproni-Flugzeugen eines derselben abgeschossen. Die vier Insassen, hiervon einer schwer und zwei leicht verletzt, wurden gefangen genommen.

Flottenkommando.

Der bulgarische Bericht weist einen bis jetzt noch nicht erwähnten Fortschritt auf; die Befestigung Satskös durch bulgarische Truppen:

Sofia, 4. Dezember. Generalstabsbericht. Makedonische Front: Der Feind eröffnete sehr heftiges Artilleriefeuer gegen die Höhen nordwestlich von Bitolia. Im Czernabogen schwache Tätigkeit der Artillerie. Westlich der Czerna sehr heftiges Artilleriefeuer. An der Front zu beiden Seiten des Barbar schwaches Geschützfeuer. An der Front an der Belasiza Ruhe. Am Struma zeitweiliges Artilleriefeuer und Patrouillengefächte. Rumänische Front: In der Balachei dauert der Vormarsch an. Der Feind versuchte, unseren rechten Flügel anzugreifen, wurde aber zurückgeworfen. An der Donau zwischen Lutran und Cernavoda Artillerie- und Infanteriefeuer. In der Dobrudzha Artillerietätigkeit an der ganzen Front. Nach dem völligen Scheitern der feindlichen Angriffe, welche in den drei letzten Tagen gegen unseren linken Flügel zwischen Satsköj und der Donau gerichtet wurden, zog sich der Gegner heute endgültig in seine alten Stellungen zurück. Unsere vorgeschobenen Abteilungen besetzten Satsköj. Die feindlichen Verluste sind sehr schwer, allein vor der Höhe 284 zählte man 600 feindliche Leichen. Wir nahmen 80 Soldaten gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. An

der Front am Schwarzen Meer beschossen zwei Kriegsschiffe Constanza. Menschen fielen der Beschädigung nicht zum Opfer.

Ueber die Kampfhandlungen zur See

weiß der Draht heute wieder einmal ein flottes Hafenschicksal unserer U-Boote zu berichten. Die Hauptstadt der Insel Madeira, Funchal, die als Hafenstadt unseren Feinden als Stützpunkt dinst, ist das Ziel eines kühnen, mit vollem Erfolg durchgeführten U-Bootsangriffs gewesen, dem drei feindliche Schiffe zum Opfer fielen:

Lissabon, 5. Dezember. Am Montag morgen drangen deutsche Unterseeboote in den Hafen von Funchal ein und griffen einen französischen Dampfer mit Kriegsmaterial und ein englisches Rauffahrtschiff an; ein französisches Kanonenboot wurde versenkt. Landbatterien eröffneten das Feuer, worauf die Unterseeboote löhnten.

Basel, 5. Dezember. Eine portugiesische Meldung besagt: Der Marineminister teilt mit, daß die im Hafen von Funchal versenkten Schiffe folgende sind: Das U-Boot Geleitschiff „Langurrow“, der englische Dampfer „Dacia“ und das französische Kanonenboot „Surprise“. Nach der Torpedierung bombardierten die Tauchboote die Stadt während zweier Stunden. Sie befanden sich drei Meilen vom Lande entfernt. Die Landbatterien erwiderten das Feuer und zwangen die Tauchboote, sich zurückzuziehen. Der Sachschaden ist wenig bedeutend. Bis jetzt wird kein Toter in der Stadt gemeldet. Es scheint, daß 34 Mann der Besatzung des französischen Kanonenbootes ums Leben gekommen sind, darunter der Kommandant. Einige Portugiesen, die sich auf dem bombardierten Schiffe befanden, kamen ebenfalls ums Leben. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen.

Aber auch sonst kann heute wieder eine recht reichliche U-Boot-Beute aufgezählt werden. So sind neuerdings versenkt worden: Die norwegischen Dampfer „Bassi“ und „Deantner“, der englische Dampfer „Moeraki“, die französische Geleitschiffe „Robinson“, die englischen Dampfer „Mittlerog“ und „Eric Lindoe“, der griechische Dampfer „Demetrios Ingleffis“ und das französische Segelboot „Therese“, der norwegische Dampfer „Stojsbulf“, der britische Dampfer „King Medwyn“, der holländische Dampfer „Kebiri“ und schließlich die englischen Geleitschiffe „Grace“ und „Secker“ sowie der dänische Dampfer „Vria“.

Zu den Vorgängen in Griechenland, die dem Kriege auf dem

Balkan

eine immerhin bemerkenswerte Schattierung geben, deuteten wir schon gestern an, daß die — fast nur von englischer und französischer Seite — bekanntgegebenen Nachrichten über die Zusammenstöße in Athen, nicht in jeder Beziehung volle Klarheit schaffen. Mehr noch darf man heute sagen, daß die Berichte aus Athen absichtlich von unseren Feinden einseitig gefärbt sind. Es wird allem Anschein nach sehr viel für die Ententegenossen Unangenehmes verschwiegen. Auffällig ist vor allem, daß von sei-